

Universität Stuttgart

Universitätsarchiv



Arbeitsbericht 2003 bis 2004

Das Universitätsarchiv Stuttgart 2003 und 2004

Dieser Arbeitsbericht informiert über die in den Jahren 2003 und 2004 im Universitätsarchiv Stuttgart geleisteten Arbeiten. Er soll allen Stellen der Universität, die eine Übergabe ihrer nicht mehr benötigten Unterlagen an das Universitätsarchiv planen, zur Information dienen und darüber hinaus allen Interessierten über die Aufgaben und Zielsetzungen des Universitätsarchivs Auskunft geben.

In den Jahren 2003 und 2004 standen neben den archivfachlichen Aufgaben zwei Projekte zum Universitätsjubiläum 2004 auf dem Arbeitsprogramm des Universitätsarchivs: Zusammen mit der Pressestelle der Universität wurde das Buchprojekt „Universität Stuttgart. Innovation ist Tradition“ realisiert und zusammen mit dem Lehrstuhl Landesgeschichte das Buch „Die Universität Stuttgart nach 1945“ herausgegeben (S. 15).

Von den archivfachlichen Aufgaben soll hier nur kurz auf den Abschluss

des Verzeichnungsprojektes Nachlass Paul Schlack (S. 9), auf die Übernahme zahlreicher Bestände (S. 8) und auf die Steigerung der Archivnutzung bedingt durch das Universitätsjubiläum (S. 19) hingewiesen werden.

Den Technik- und Wissenschaftshistorikern sei schließlich der Abschnitt „Beispiele für neue Bestände“ (S. 14) als Anregung oder Hinweis für Forschungen empfohlen.

N. Becker



Abbildung auf der Titelseite:

*Zum 50-jährigen Jubiläum der damals noch als „Königliches Polytechnikum zu Stuttgart“ bezeichneten Hochschule erschien 1879 in der Allgemeinen illustrierten Zeitung eine später kolorierte Lithographie. Sie zeigt das Hochschulgebäude mit dem gerade fertig gestellten Anbau („Tritschler-Flügel“, heute Rektoramt), sowie Szenen vom Festball und vom Fackel-Umzug (Universitätsarchiv Stuttgart Z 446). Die Feier vor 125 Jahren wurde von studentischen Verbindungen dominiert. Die Übernahme von Traditionen der alten Universitäten dokumentiert das Streben der „Techniker“ nach gesellschaftlicher Gleichstellung mit den Absolventen der Universitäten. Dies zeigt auch die Wahl des Lateinischen für den Wahlspruch: *Artem non odit nisi ignarus* - Nur der Unwissende hasst die Kunst.*

Inhalt

- 3 Das Universitätsarchiv Stuttgart 2003 und 2004
- 4 Aufgaben und Arbeitsziele
- 7 Einrichtung und Ausstattung



- 8 Übernahme und Erschließung von Unterlagen
- 9 Projekt Erschließung des Nachlasses Paul Schlack
- 9 Dokumentation (Ausschnitt- und Schriftenarchiv)

- 14 Beispiele für neue Bestände
- 12 Bestandserhaltung
- 13 Benutzung
- 14 Öffentlichkeitsarbeit
- 15 Universitätsjubiläum
- 16 Pressespiegel



Aufgaben und Arbeitsziele



Das Universitätsarchiv Stuttgart ist ein öffentliches Archiv, das auf der rechtlichen Grundlage des Landesarchivgesetzes Baden-Württemberg arbeitet. Es stellt für die Technik- und für die Wissenschaftsgeschichte aber auch für alle anderen historischen Disziplinen Unterlagen und Informationen aus dem Bereich der Universität Stuttgart bereit und beantwortet diesbezügliche Anfragen.

Die Aufgaben des Universitätsarchivs bestehen daher in der Verwahrung, Erhaltung und Erschließung aller Unterlagen mit bleibendem rechtlichen oder historischen Wert, die es von den verschiedenen Stellen der Universität (Organe, Fakultäten, Institute, Einrichtungen, Prüfungsausschüsse, Zentrale Verwaltung) übernimmt. Das Universitätsarchiv macht das so gesammelte Archivgut im Rahmen der gesetzlichen Vorschriften benutzbar.

Unterlagen im o. g. Sinne sind Akten, Schriftstücke, Geschäftsbücher, Protokolle, Matrikeln, Karteien, Listen, Karten, Pläne, Risse, Zeichnungen, Bilder, Film- und Tonträger jeder Art sowie sonstige Informations- und Datenträger mit maschinenlesbar gespeicherten Informationen oder

Programme, die zur Erfüllung der Aufgaben bei der abgebenden Stelle nicht mehr benötigt werden. Das Universitätsarchiv übernimmt zur Dokumentation der Geschichte der Universität auch Unterlagen von anderen Stellen und Privatpersonen, also Sammlungen oder Nachlässe. Außerdem erfasst und verwahrt es Gegenstände wie Modelle und Geräte, die für die Universitätsgeschichte von Bedeutung sind.

Als öffentliches Archiv dient das Universitätsarchiv der Forschung, der Lehre und dem Studium an der Universität, ihrer Selbstverwaltung sowie darüber hinaus der sonstigen wissenschaftlichen Arbeit und sachlichen Information. Es wirkt an der Erforschung und Vermittlung der Universitätsgeschichte mit.



Einrichtung und Ausstattung

Im Universitätsarchiv, das der Universitätsbibliothek angegliedert ist, waren im Berichtszeitraum außer dem Leiter eine Verwaltungsfachkraft (bis Juli 2003) sowie eine Mitarbeiterin des gehobenen Bibliotheksdienstes mit 10 Wochenstunden bis Mai 2003 für die Dokumentation tätig. Die Finanzierung dieser Stelle erfolgte durch die Universitätsbibliothek mit Mittelfreisetzung. Ab September 2004 stellte die Universitätsbibliothek wieder eine Mitarbeiterin im Umfang von ebenfalls 10 Wochenstunden zur Verfügung, so dass die Erfassungs-Rückstände der Dokumentation voraussichtlich bis Ende 2005 aufgeholt sein werden (siehe S. 9).

Im Berichtszeitraum arbeiteten im Universitätsarchiv zudem 2 bis 3 studentische Hilfskräfte mit kleinen Zeitkontingenten vor allem im Bereich der Ordnung und Verzeichnung von Archivalien.

Aus Mitteln der Stiftung Kulturgut Baden-Württemberg wurde die Stelle eines wissenschaftlichen Mitarbeiters für das Projekt Verzeichnung des Nachlasses Paul Schlack (S. 9) bis zum Projektende im Dezember 2003 finanziert. Durch Mittel der

Universität wurde die Anschaffung von Archivboxen und Archivmappen ermöglicht. Außer den von der Universität zur Verfügung gestellten Sachmitteln wurden Drittmittel im Bereich Hilfskräfte und Sachmittel vom Landesrestaurierungsprogramm Baden-Württemberg gewährt: jeweils 2.000,- € in den Jahren 2003 und 2004 für archivgerechte Verpackung und Lagerung von Archivunterlagen. Maßnahmen zur Bestandserhaltung durch Entsäuerung, Restaurierung und Verfilmung von Archivalien wurden ebenfalls vom Landesrestaurierungsprogramm durch Mittel in Höhe von 2.600,- € (2003) und 11.300,- € (2004) finanziert.

Nachdem das Universitätsarchiv im Berichtszeitraum an die Grenzen seiner Lagerkapazitäten gekommen war, stellte die Zentrale Verwaltung als Zwischenlösung einen Lagerraum im Gebäude Geschwister-Scholl-Str. 24 zur Verfügung. Voraussichtlich in der zweiten Jahreshälfte 2005 wird ein weiterer Magazinraum mit großen Lagerkapazitäten bezogen werden können. Die benötigten Regale sind bereits Ende 2001 vom Universitätsarchiv Tübingen übernommen worden.



Übernahme und Erschließung von Unterlagen

Das Universitätsarchiv erhielt Unterlagen und Akten aus den folgenden Stellen und Fakultäten:

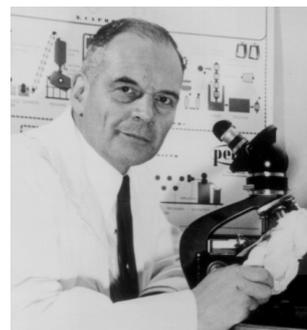
Herkunft	Zahl der Abgaben					
	1999	2000	2001	2002	2003	2004
Zentrale Verwaltung	6	5	8	6	5	5
Fakultät 1	2	16	5	6	3	1
Fakultät 2	6	4	1	2	3	2
Fakultät 3	1	-	2	3	-	-
Fakultät 4	1	1	1	3	4	1
Fakultät 5	2	-	1	1	14	1
Fakultät 6	-	-	-	1	1	2
Fakultät 7	2	4	3	4	4	4
Fakultät 8	2	-	-	4	-	-
Fakultät 9	3	3	2	5	5	5
Fakultät 10	2	2	2	3	1	1
Zentrale Einrichtungen	3	-	3	2	2	1
Sonderforschungsbereiche	-	-	-	1	-	-
Studentische Gruppen	2	4	1	-	1	1
Privatbesitz/anderes	8	7	11	10	13	17
Summe	40	46	40	51	56	41

Bei den Zugängen aus Privatbesitz handelt es sich um Nachlässe, Nachlassteile oder Sammlungen, die als Geschenk in das Universitätsarchiv Aufnahme fanden.

Im Berichtszeitraum wurden die Unterlagen von 33 Beständen bearbeitet, d. h. in der Datenbank erfasst (verzeichnet) und archivisch verpackt.

Projekt Erschließung des Nachlasses Paul Schlack

Im August 2001 hatte das Universitätsarchiv den Nachlass des Textilchemikers und Erfinders des Perlons Paul Schlack (1897-1987) von den Erben erhalten. Schlack hatte an der Technischen Hochschule Stuttgart bei William Küster Chemie studiert und war nach seiner Tätigkeit in der chemischen Industrie als Honorarprofessor am Aufbau des Instituts für Textilchemie in Stuttgart-Wangen beteiligt. Der Nachlass besteht aus ca. 13,5 lfd. Regalmeter Akten und Unterlagen. Neben der schriftlichen Überlieferung enthält er auch einige Musealien, wie Spulen mit Perlon, Perlonborsten verschiedener Stärke, Perlongewebe, das zu Versuchszwecken diente und eine umfangreiche Sammlung von Farbmusterkarten.



*Paul Schlack (1897 – 1987),
Erfinder des Perlon*

Für die Erschließung des Nachlasses wurde von der Stiftung Kulturgut Baden-Württemberg für 20 Monate die Stelle eines wissenschaftlichen Mitarbeiters bewilligt, der seit Mai 2002 mit der Aufarbeitung des Bestands beschäftigt war. Ende Dezember 2003 wurde das Verzeichnungsprojekt erfolgreich abgeschlossen. Die Datenbank mit einem Thesaurus zur Faserchemie sowie ein Findbuch mit einer Biographie Schlacks, Bibliographien und weiteren Hinweisen zur Benutzung des Bestands wurden vom Bearbeiter, Herrn Dr. Volker Ziegler, fertig gestellt. Auch im Internet kann im Findbuch recherchiert werden:

www.uni-stuttgart.de/archiv/bestaende/findbuch_schlack.pdf

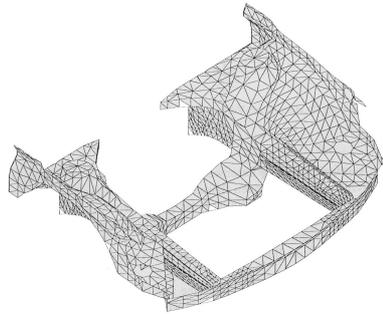
Dokumentation (Ausschnitt- und Schriftenarchiv)

Seit 1950 wird an der Universitätsbibliothek eine Sammlung von Presseartikeln und Druckschriften zu Ereignissen, Personen und Einrichtungen der Universität Stuttgart geführt. Diese Dokumentation ist neben den Archivalien ein unverzichtbares Arbeitsmittel zur Beantwortung von Anfragen zu Themen der Universitätsgeschichte. Wegen Personalmangels (S. 7) wurde die Katalogisierung zwischen Mai 2003 und September 2004 unterbrochen. Durch eine Begrenzung der Artikel-Auswahl konnten jedoch bis Ende 2004 60 Prozent der Rückstände bearbeitet werden.



Beispiele für neue Bestände

*Diskretisierung des vorderen
Gehäuseteils eines Automobils.
(Aus: J. Argyris u. H.-P.
Mlejnek, Computerdynamik der
Tragwerke, 1997)*



Akten des ISD und ICA

Im Frühjahr 2004 übernahm das Universitätsarchiv die Akten des Instituts für Statik und Dynamik der Luft- und Raumfahrtkonstruktionen und des Instituts für Computeranwendungen aus der Zeit Prof. John Argyris' (1913 – 2004). Nachdem die von ihm mitentwickelte Methode der Finiten Elemente erst noch Anerkennung hatte finden müssen, konnte Argyris ab 1959 an der damaligen TH Stuttgart ein eigenes Statik-Institut aufbauen. Die Berufungszusage, ein Großrechner, wurde zudem zur Keimzelle eines eigenen Recheninstituts. Dies waren ausgezeichnete Voraussetzungen dafür, dass in den folgenden Jahren in Stuttgart die

*Der erste Informatikrechner TR
440 wurde im Herbst 1973 in
Betrieb genommen*



Computerstatik maßgeblich entwickelt wurde, bei der eine Unterschei-

dung nach Anwendungsgebieten häufig wurde. Die nun im Universitätsarchiv befindlichen Akten dokumentieren den Ausbau und die Arbeit beider Institute und lassen die Organisation von Forschungsprojekten und deren Rahmenbedingungen oder mit der Korrespondenz und den Kongressakten die umfassenden internationalen Kontakte und die Verflechtung der Forschung erkennen. Sie dokumentieren die Entwicklung von Statik und Mechanik von den 1960er bis in die 1980er Jahre.

Informatik-Institute

Zur Entwicklung der Informatik findet die Wissenschaftsgeschichte seit 2003 im Universitätsarchiv reichhaltiges Material. Anlässlich des Umzugs der Informatik-Institute auf den Vaihinger Campus gaben zahlreiche Institute, Fachschaft und das Dekanat nicht mehr benötigte Akten an das Universitätsarchiv ab. Die Geschichte der Disziplin wird sich in Zukunft auf diese Unterlagen wie z. B. Jahres- und Forschungsberichte, Gremienprotokolle, Forschungsakten oder Korrespondenz stützen können. Der Stuttgarter Studiengang, der im Wintersemester 1970/71 startete, gehört zu den ersten seiner Art in Deutschland. Daher wird für die Wissenschaftsgeschichte ein Fund von besonderem Interesse sein: Die wohl komplette Sammlung von Vorlesungsskripten aus der Zeit zwischen 1970 und 1974.

Nachlass Ulrich Dehlinger

Im Jahr 2003 erhielt das Universitätsarchiv den schriftlichen Nachlass des Stuttgarter Physikers Ulrich Dehlinger (1901 – 1981). Nach Studium in Tübingen, Stuttgart und München diplomierte Dehlinger 1923 in Stuttgart, wurde hier auch bei Paul Peter Ewald promoviert. Seine Habilitationsschrift „Zur Theorie der Rekristallisation reiner Metalle“ (1928) ist ein bis heute zitierter „Klassiker“. 1934 trat Dehlinger in das neu gegründete



Kaiser-Wilhelm-Institut für Metallforschung ein und wurde 1939 zum ordentlichen Professor „für höhere Physik“ an der TH Stuttgart ernannt, obwohl Widerstände aus den NS-Ministerien eine Berufung zuvor schon einmal verhindert hatten. Der Nachlass enthält zahlreiche Lebensdokumente, Vortrags- und Vorlesungsmanskripte, Sonderdrucke aller Arbeiten aus dem Institut für Theoretische und Angewandte Physik sowie Korrespondenz mit Fachkollegen.

Nachlass Rudolf Quack

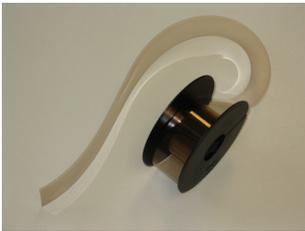
Rudolf Quack (1909 – 2001) studierte von 1927 bis 1933 an der TU München Maschinenbau und Elektrotechnik. Nach langjähriger Tätigkeit in der Industrie wurde er 1953 an die TH Stuttgart berufen, wo er 1958 das Institut für Verfahrenstechnik und Dampfkesselwesen gründete. Das Heizkraftwerk im Pfaffenwald, das den hohen Energiebedarf der technischen Institute decken konnte, ist auf seine Initiative



zurückzuführen. Quack wurde zu einem Pionier der Umweltschutztechnik (Reinhaltung der Luft). Ganz entscheidend aber prägte er die Entwicklung der Verfahrenstechnik an der TH / Universität Stuttgart.

Der sehr umfangreiche Nachlass enthält noch von Rudolf Quack selbst nach Jahren geordnet die wichtigste Korrespondenz, Denkschriften und schriftlich aufgezeichnete Erinnerungen.

Bestandserhaltung



Das Landesrestaurierungsprogramm Baden-Württemberg, koordiniert durch das Institut für Erhaltung von Archiv- und Bibliotheksgut, ermöglichte es, wichtige und in ihrem Bestand gefährdete Archivalien zu restaurieren oder zu verfilmen, um die Originale dauerhaft zu erhalten und vor möglichen Schäden bei der Benutzung zu schützen. Es wurden studentische Flugblätter aus der Zeit der Jugend- und Studentenunruhen um 1970, die auf stark säurehaltigen Papieren und mit Drucktechniken, die keine Dauerhaftigkeit garantierten, hergestellt wurden, nichtsdestotrotz wichtige Zeugnisse für die Mentalität der Studierenden, deren Weltbild und die politische Atmosphäre sind, entsäuert und verfilmt ebenso wie die 1944 aus dem brennenden Rektorat geretteten Diplomhauptprüfungsakten. Ebenfalls konnten die Vorlesungsplakate aus den Jahren 1846 bis 1941, die nur in wenigen Exemplaren, teilweise sogar nur als Unikate erhalten sind, im Institut für Erhaltung von Archiv- und Bibliotheksgut stabilisiert und verfilmt werden. In zwei Aktionen 2003 und 2004 wurden bisher nur in Ordnern gelagerte Bestände in Archivmappen und Archivschachteln umgepackt, um durch eine konservatorisch optimale Lagerung einen möglichst dauerhaften Erhalt der Unterlagen zu erzielen.

Restauriert und verfilmt wurden am Institut für Erhaltung von Archiv- und Bibliotheksgut (Landesarchiv Baden-Württemberg) die Vorlesungsplakate der Jahre 1846 bis 1941. Es handelt sich um Unikate, oftmals mit handschriftlichen Nachträgen und Korrekturen der Hochschulverwaltung.

Politechnische Schule.
Tabellarischer Stundenplan für das Sommerhalbjahr 1847.

Z a g.	Stufe	6—7.	7—8.	8—9.	9—10.	10—11.	11—12.	2—3.	3—4.	4—5.	5—6.
Montag	I.		Analytische Geometrie.	Niedere Arithmetik.	Analytische Geometrie.	Rechnerische Geometrie.	Geometrie.	Figuren zeichnen.		Repetition der niederen Arithmetik.	
	II.		Englische Sprache.	Höhere Arithmetik.	Arithmetik.	Botanik.	Deutsche Sprache.	Englische Sprache.			
	III.		Maschinenkunde.	Deutsche Sprache.	Höhere Mechanik.	Mineralogie.	Maschinen zeichnen.			Repetition der Chemie.	
	IV.			Bau zeichnen.	Baugesetze.	Baugesetze.	Baugesetze.	Baugesetze.	Baugesetze.	Mineralog. Übungen.	
	V.			Strassenbau u. Maschinen.	Aufgaben.	Geschichte der Baukunst.	Bau zeichnen.	Deutsche Sprachübungen.	Franz. Sprache 1. Abth.		Botanische Excursionen von 6—8 Uhr.
Dienstag	I.		Religion.	Niedere Arithmetik.	Arithmetik.	Plan zeichnen.		Deutsche Sprachübungen.			
	II.		Repetition der niederen Arithmetik.	Elementar-Mechanik.	Mechanik.	Bau zeichnen.	Botanik.	Englische Sprache.			
	III.		Physik.	Allgemeine Chemie.	Chemie.	Mineralogie.	Physik.	Physik.	Chemie.		
	IV.		Dynamometrische Maschinen zeichnen.		Geschichte der alten Baukunst.	Mineralogische Untersuchungen.	Baugesetze.	Baugesetze.	Chemie.	Übungen.	
	V.			Strassen-Brücken und Wasserbau.		Bau zeichnen.					
Mittwoch	I.		Franz. Sprache 2. Abth.	Analytische Geometrie.	Geometrie.	Rechnerische Geometrie.		Repetition in der beschriebenen Geometrie.			
	II.		Praktische Geometrie.	Arithmetik.	Repetition der niederen Arithmetik.	Arithmetik.					
	III.		Maschinenkunde.	Allgemeine Chemie.	Chemie.	Physik.	Deutsche Sprache.				
	IV.			Bau zeichnen.		Praktische Bau-Verordnungen.					
	V.					Bau zeichnen.					
Donnerstag	I.		Niedere Arithmetik.	Analytische Geometrie.	Analytische Geometrie.	Repetition der Arithmetik.	Französische Sprache 1. Abth.	Deutsche Sprachübungen.		Repetition der niederen Arithmetik.	
	II.		Höhere Arithmetik.	Arithmetik.	Bau zeichnen.	Repetition der niederen Arithmetik.	Botanik.	Elementar-Mechanik.		Englische Sprache.	
	III.		Dynamometrische Maschinen zeichnen.	Allgemeine Chemie.	Chemie.	Mineralogie.	Repetition der Physik.	Maschinen zeichnen.		Repetition der Chemie.	Mineralogische Excursionen von 6—8 Uhr.
	IV.		Physikalische Übungen.	Baumaterialienlehre.	Baumaterialienlehre.		Chemie.	Chemie.	Übungen.		
	V.		Strassen-Brücken und Wasserbau.		Bau zeichnen.	Bau zeichnen.	Bau und Baupolizei-gesetz; Bauordn.				
Freitag	I.		Französische Sprache 1. Abth.	Analytische Geometrie.	Rechnerische Geometrie.	Rechnerische Geometrie.		Figuren zeichnen.		Repetition in der beschriebenen Geometrie.	
	II.		Praktische Geometrie.	Arithmetik.	Bau zeichnen.	Dynamometrische Maschinen zeichnen.		Deutsche Sprache.		Repetition der Elementar-Mechanik.	
	III.		Maschinenkunde.	Allgemeine Chemie.	Chemie.	Physik.	Bau zeichnen.	Bau zeichnen.			
	IV.			Bau zeichnen.		Baugesetze.	Baugesetze.	Baumaterialienlehre.		Dynamometrische Maschinen zeichnen.	
	V.			Strassen u. Maschinen.	Aufgaben.	Bau zeichnen.	Bau zeichnen.			Chemische Untersuchungen.	
Samstag	I.		Analytische Geometrie.	Rechnerische Geometrie.	Rechnerische Geometrie.	Französische Sprache 2. Abth.					
	II.		Elementar-Mechanik.	Botanik.	Botanik.						
	III.		Maschinenkunde.	Allgemeine Chemie.	Chemie.	Mineralogie.	Repetition der Physik.				
	IV.		Praktische Geometrie.								
	V.				Bau zeichnen.	Bau zeichnen.	Bau und Baupolizei-gesetz; Bauordn.				

Benutzung

In den Jahren 2003 und 2004 verzeichnete das Universitätsarchiv 174 bzw. 155 Benutzungen (Besucher und Anfragen), aufgeteilt auf Forschungsgegenstände:

Forschungsgegenstand	Besucher und Anfragen					
	1999	2000	2001	2002	2003	2004
Persönlichkeiten / Professoren der Universität	47	46	60	56	100	61
Studierende	26	27	15	18	22	21
Instituts- / Institutionengeschichte	23	14	14	14	26	33
Geschichte wiss. Disziplinen	6	11	18	14	13	19
Rechtserhebliche Nachweise und Verwaltung	6	13	12	8	9	14
anderes	16	15	24	3	4	7
Summe	124	126	143	113	174	155

Öffentlichkeitsarbeit

In beiden Jahren 2003 und 2004 nahm das Universitätsarchiv mit Führungen und Lichtbildervorträgen zur Universitätsgeschichte am Tag der Offenen Tür teil.

Für die Proseminare des Historischen Instituts, Abteilung Geschichte der Naturwissenschaft und Technik fanden jeweils im Wintersemester Informationsveranstaltungen über die Aufgaben und Dienstleistungen von Archiven und speziell des Universitätsarchivs statt.

Am Donnerstag, 22. 7. 2004, hielt N. Becker im Rahmen des „Lernfest 2004“ einen Vortrag zum Thema „175 Jahre Forschung und Lehre an der Universität Stuttgart“

Zu den Publikationen s. unter Universitätsjubiläum und Pressespiegel (S. 14–18).

Universitätsjubiläum



Zusammen mit der Pressestelle der Universität wurde das Buchprojekt „Universität Stuttgart. Innovation ist Tradition“ realisiert und zusammen mit dem Lehrstuhl Landesgeschichte das Buch „Die Universität Stuttgart nach 1945“ herausgegeben.

*Universität Stuttgart.
Innovation ist Tradition. Hrsg.
im Auftrag des
Rektorats und der Vereinigung
von Freunden der
Universität Stuttgart von Norbert
Becker, Ulrich Engler und
Ursula Zitzler zum 175-jährigen
Bestehen der
Universität Stuttgart.
Stuttgart – Thorbecke 2004.
ISBN: 3-7995-0139-8*

*Titel der engl. Ausgabe:
Universität Stuttgart.
Innovation is our Tradition.
ISBN: 3-7995-0149-5*



Ein reich bebildertes Buch behandelt die Geschichte der Universität, der an ihr vertretenen Disziplinen, aber vor allem die Gegenwart und Zukunftsperspektiven der Universität Stuttgart. Forschung, Lehre und Studienbedingungen sind die Themen, mit denen sich die Universität Stuttgart der Öffentlichkeit vorstellt. Das Buch erschien ebenfalls in einer englischen Ausgabe.

*Die Universität Stuttgart nach 1945.
Geschichte – Entwicklungen –
Persönlichkeiten.
Hrsg. im Auftrag des Rektorats von
Norbert Becker und Franz Quarthal
zum 175-jährigen Bestehen der Uni-
versität Stuttgart. Ostfildern – Thorbecke
2004.
ISBN 3-7995-0145-2*



Die Geschichte der Universität Stuttgart nach dem Zweiten Weltkrieg ist Thema des zweiten Buchs zum Universitätsjubiläum. Die Beiträge behandeln die Zeitspanne von den Notjahren der Nachkriegszeit über den Bildungsboom der Sechzigerjahre bis hin zur Gegenwart. Über 50 Biografien zeigen den Werdegang bedeutender Stuttgarter Wissenschaftler und geben zudem ein Bild von den entscheidenden Entwicklungen und wichtigen Forschungsergebnissen quer durch alle hier vertretenen Disziplinen.

Pressespiegel

(Auswahl)

Amtsblatt 1. 7. 2004

Alltag und Abenteuer

Bildband zum 175-jährigen Bestehen der Universität Stuttgart

Amtsblatt 1/7

Wie lassen sich 175 Jahre darstellen, die Geschichte mit den Herausforderungen von Gegenwart und Zukunft verbinden, gleichzeitig noch Alltag und Abenteuer von Lernen, Lehren und Forschen informativ und zugleich spannend präsentieren? Mit dem soeben erschienenen Bildband zum Jubiläum der Universität Stuttgart ist all das gelungen.

Ohne Tellerränder

Das großformatige Werk mit dem programmatischen Jubiläumsmotto „Innovation ist Tradition“ lädt zum Durchblättern und Anschauen ein – und ist doch weit mehr als ein Bilderbuch.

Wer sich für die Geschichte der Universität Stuttgart interessiert, findet nicht nur in dem entsprechenden Kapitel eine übersichtliche Darstellung. Auch die verschiedenen Disziplinen machen ihre Entwicklung von den Anfängen bis heute anschaulich. Im Mittel-

punkt stehen dabei die vielfältigen Facetten von Lehre und Forschung in den zehn Fakultäten mit ihren 140 Instituten und insgesamt über 60 Studiengängen.

Dabei liegt der Hauptakzent auf der Gegenwart und

Modernität der Universität mit ihren 20 000 Studenten und knapp 5000 Mitarbeitern.

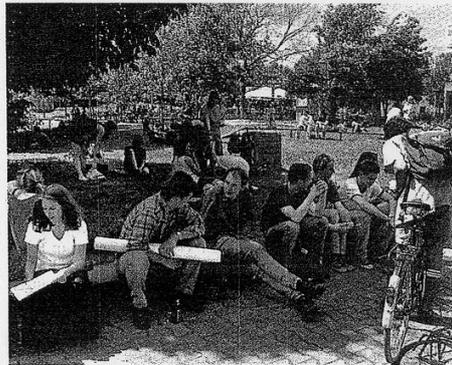
„Tellerränder gibt's nicht mehr“ lautet die Devise der interdisziplinären Forschung. Der Austausch mit Partneruniversitäten in der ganzen Welt

hat Tradition, die internationale Vernetzung der Studiengänge ist selbstverständlich. „Lernen und Lehren in neuer Dimension“ ermöglicht der virtuelle Campus. Dem „riskanten Denken“ zwischen den Disziplinen widmet sich das Internationale Zentrum für Kultur- und Technikforschung.

Visionen und Modelle

Ein weiteres Netzwerk knüpft die Universität zu ehemaligen Studierenden, Lehrenden und Mitarbeitern – den „Alumni“. Die befassen sich übrigens am Tag der offenen Tür (siehe oben) um 18 Uhr in einer Podiumsdiskussion im Tiefen Hörsaal der Keplerstraße 17 mit dem Thema „Wege in die Zukunft: Visionen und Modelle für die Universität Stuttgart“.

Universität Stuttgart – Innovation ist Tradition, Jan Thorbecke Verlag Ostfildern 2004, 160 Seiten, 380 Abbildungen, 24,90 Euro.



Grüner Campus mitten in der City: Der Stadtgarten gehört den Studenten.
Fotos: Universität Stuttgart

Innovation ist Tradition



Becker, Norbert/Engler, Ulrich/ Zitzler, Ursula: Universität Stuttgart. Innovation ist Tradition, Jan Thorbecke Verlag, Stuttgart 2004, 160 Seiten, Euro 24,90 ISBN 3-7995-0139-8

Zum 175-jährigen Bestehen der Universität Stuttgart hat das Rektorat und die Vereinigung von Freunden der Universität Stuttgart einen prächtigen Bildband in Auftrag gegeben, der zukünftigen, aktuellen und ehemaligen Studenten, insbesondere auch denjenigen der Architekturfakultät, einen bunten informativen Ein- oder Rückblick erlaubt. Das sympathisch strukturierte und bebilderte Werk wirbt fern von trocken-wissenschaftlicher Attitüde für diesen Studienort. Es zeichnet die Geschichte der Technischen Hochschule nach und stellt eine Auswahl der wichtigen Instituts-, Hörsaal- und Bibliotheksgebäude der beiden Campi im Zentrum und in Vaihingen vor. Im Hauptteil "Forschung und Lehre" werden ausgewählte Fachbereiche mit ihren Schwerpunkten und Spezialgebieten vorgestellt. Interessante Bildbeispiele, Diagramme und Computermodelle machen die Disziplinen anschaulich, ja in gut verdaulichen Portionen geradezu schmackhaft. Auch die Architekturfakultät leistet einen erfreulich undogmatischen und abgewogenen Überblick über die verschiedenen Phasen ihrer Lehre von der traditionalistischen Stuttgarter Schule über die Nachkriegszeit bis zu den Generationenwechseln der 60er Jahre und der Gegenwart.

In der quantitativen Fächerung der Beiträge enttäuscht allerdings, dass die gleichermaßen wichtigen Geisteswissenschaften mit einem einzigen Artikel abgehandelt werden, noch dazu ohne die beispielhaften Einblicke in Forschungsprojekte, die bei Historikern oder Kunsthistorikern sicher bereichernde Abbildungen abgeworfen hätten. Liest man den Beitrag aufmerksam, so ahnt man, dass die finanzielle und bildungspolitische Austrocknung dieser Fakultäten wohl zu der geistreich-ironischen und mahnenden Abhandlung führten. Durch die beschriebenen einseitigen Stellenstreichungen und Reduzierungen scheinen die zuständigen Institutsleiter die Lust zu einem positivistischen Alles-ist-gut-Résumé und motivierender Studentenanwerbung verloren zu haben.

» Marc Hirschfell

Architektenkammer
Baden-Württemberg 2004
www.akbw.de

In deutscher und englischer Auflage:

Bildband über die Uni

Edler blauer Einband, ein ansprechender Titel, 160 Seiten durchweg bunt bebildert und das alles für 24,90 Euro: Warum sollte es eigentlich kein Bestseller werden, das Jubiläumsbuch der Universität Stuttgart „Innovation ist Tradition“?

„Wenn es Jubiläen zu feiern gibt, dann sind die Beteiligten zu besonderen Leistungen fähig“, sagte Prof. Dr. Dieter Fritsch, als er am 23. Juni den Bildband über die Universität Stuttgart der Presse

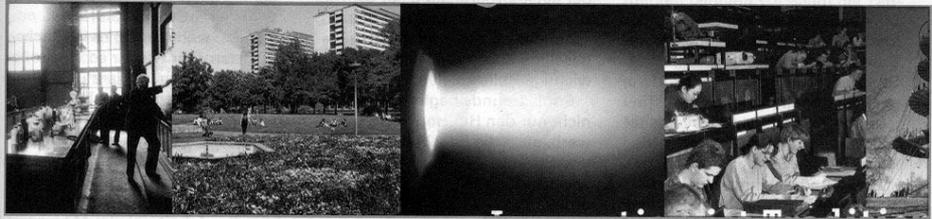
sich im „Kosmos der Wissenschaften“ festzulesen. Ob Windtower oder Nervenzellen, Erdbeben oder Wasserkraft, Hängebrücken, Biokatalysatoren, Solarflugzeuge und -luftschiffe, virtuelle Welten, Roboter, Nanostrukturen oder Photovoltaik – der Einladung zu widerstehen wird schwierig, ist das Buch erst einmal aufgeklappt.

Da es an einer Universität auch „unverständlichere Disziplinen“ gibt, vergleicht der Leiter des Universitätsarchivs, Dr. Norbert Becker, das Konzept des Buches mit einer Art Gratwanderung. Doch mit der Präsentation der Bauten-

Verlagsbüro Wais und Partner, das den Bildband betreute.

In 6.000 Exemplaren ist das im Verlag Jan Thorbecke erschienene Buch aufgelegt. 1.500 sind in englischer Sprache erschienen. Einen Teil nutzt die Universität für ihre Partner in aller Welt. Der größte Teil der Auflage wird über den Buchhandel verkauft. Und der Band dürfte gleichermaßen für diejenigen, die die Universität kennen lernen wollen als auch für alle, die sie zwar kennen, aber mehr über sie wissen möchten, von Interesse sein. „Das Buch hat das Zeug, sich gut zu behaupten“, sagte Ulrich Peters, Geschäftsführer des Jan Thorbecke Verlags, voraus. Eventuelle Lieferengpässe würde er als „angenehme Sorge“ begründen.

Julia Alber



vorstellte. Das aktuelle und anschauliche Porträt einer lebendigen und facettenreichen Universität, so deren Rektor, soll die breite Öffentlichkeit ansprechen. Neben der Geschichte der Universität ist daher dem Forschen und Studieren im Hier und Heute viel Platz gewidmet und das Buch lädt ein,

vielfalt im Pfaffenwald, mit Geschichten über Existenzgründer, Ehemalige und Mitarbeiter sowie Berichten von Studierenden wurde dieser Tour ihre Gefährlichkeit genommen. Und nicht zu vergessen: auch kritischen Stellungnahmen der Studierenden wurde Raum gegeben, beteuerte André Wais vom

Universität Stuttgart – Innovation ist Tradition, Jan Thorbecke Verlag Ostfildern 2004; 160 Seiten, 380 Abbildungen
ISBN 3-7995-0139-8
24,90 Euro

Englische Ausgabe
ISBN 3-7995-0149-5

Sonderbeilage der Stuttgarter
Zeitung und der Stuttgarter
Nachrichten zum Universitäts-
jubiläum 29. 6. 2004

Lebendiger Eindruck

Zum Unijubiläum
ein Bildband

Einen lebendigen Eindruck vom Leben und Arbeiten an der Universität heute und einen Einblick in die Geschichte gibt der zum Jubiläum erschienene Bildband „Universität Stuttgart – Innovation ist Tradition“. Ein informatives Buch, um die Hochschule mit allen Institutionen, Fakultäten und Instituten kennen zu lernen. Beispielsweise: womit beschäftigen sich die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Fakultäten und zentralen Einrichtungen? Warum entscheiden sich Studierende für die Universität Stuttgart? Wie organisieren sie ihr Studium? Auch der Universität als Arbeitgeber ist ein Beitrag gewidmet. Gebäude der Forschung in Vaihingen werden ebenso skizziert wie die Zwillingshochhäuser oder die Institutsgebäude am Hoppenlaufriedhof im Unibe-
reich Stadtmitte.

■ Universität Stuttgart: Innovation ist Tradition. Jan Thorbecke Verlag, Stuttgart. 160 Seiten, 380 Farbbilder, 24,90 Euro.

Projekt im Universitätsarchiv abgeschlossen:

Arbeiten des Perlonerfinders Paul Schlack

Der Nachlass des Textilfaserchemikers und Erfinders des Perlons, Paul Schlack (1897-1987), liegt zur Benutzung im Universitätsarchiv bereit. Das von der Stiftung Kulturgut Baden-Württemberg geförderte Verzeichnungsprojekt konnte nach 20 Monaten erfolgreich abgeschlossen werden. Als Findmittel stehen nun Findbuch, ein Thesaurus zur Textilchemie und Recherchemöglichkeiten in der Datenbank Faust zur Verfügung.

Paul Schlack ging nach seinem Studium und seiner Assistententätigkeit an der Technischen Hochschule Stuttgart in die Industrie, und zwar zur Agfa nach Wolfen und bereits nach zwei Jahren



Paul Schlack (links) mit Wirtschaftsminister Ludwig Erhard 1952 in der Kunstseidefabrik Bobingen, für die Schlack von 1945 bis 1955 in verschiedenen Funktionen tätig war. 1955 wechselte er zu Hoechst und leitete dort die Abteilung Faserforschung. 1962 kehrte Schlack an seine alte Wirkungsstätte, die Technische Hochschule, zurück.

zur neu gegründeten Aceta GmbH nach Berlin-Lichtenberg. Dort entdeckte und entwickelte Schlack die Perlonfaser, die allerdings erst nach dem Zweiten Weltkrieg die deutsche Bevölkerung erreichte. Das Perlon repräsentiert die deutsche Nachkriegszeit und vor allem das deutsche Wirtschaftswunder.

Nach weiteren Tätigkeiten in der Industrie war Schlack maßgeblich an der Gründung des Instituts für Textilchemie an der Technischen Hochschule Stuttgart beteiligt, wo er als Honorarprofessor zahlreiche Dissertationen betreute.

Die dem Universitätsarchiv Stuttgart übergebenen Akten dokumentieren die industrielle Tätigkeit Schlacks in der Chemiefaserindustrie und seine Tätigkeit für die Technische Hochschule Stuttgart, wobei die Schwerpunkte bei der Acetatfaser und vor allem der Perlonfaser liegen, für die auch Ludwig Erhard großes Interesse zeigte.

Volker Ziegler

KONTAKT

Universitätsarchiv Stuttgart,
Geschwister-Scholl-Str. 24 C,
70174 Stuttgart, Tel. 0711/121-3533,
e-mail: archiv@www.uni-stuttgart.de

Faszination der Wissenschaften zwischen Buchdeckeln

Zum 175-Jahr-Jubiläum beschenkt sich die Universität Stuttgart mit einem repräsentativen Bildband

Das Buch ist in einer Auflage von 4500 Stück erschienen und bereits im Buchhandel erhältlich. Ende Juli soll auch eine englischsprachige Version in einer Auflage von 1500 vorliegen. Der Preis beträgt 24,90 Euro. „Wir haben uns um einen erschwinglichen Preis bemüht“, sagt Norbert Becker, der in den zwei Vorbereitungsjahren die universitäre Arbeitsgruppe für das Buchprojekt leitete. Als Käufer steht Becker neben Wissenschaftlern und Gastforschern auch Studenten, die sich über die Uni Stuttgart breit informieren wollen.

„Das Buch hat das Zeug, sich auf dem Markt zu behaupten“, sagt Ulrich Peters, Geschäftsführer des Jan-Thorbecke-Verlags, in dem das Werk erschienen ist. Rektor

ten vor, die von fliegenden Fischen über klickende Roboter bis zum Raumgleiter und dem Solarsregler Icaré reichen.

Dem Werk sieht man den oft schwierigen Entstehungsprozess nicht an. 40 Autoren mussten immer wieder an Termine und Textlängen erinnert werden. Besonders die Forscher waren in ihrem fachwissenschaftlichen Mitteilungsbedürfnis kaum zu bremsen. André Wais von dem mit der Buchgestaltung beauftragten Verlagsbüro Wais und Partner spricht von der nur langsam gewachsenen Einsicht, dass die Autoren nicht für ein Fachpublikum zu schreiben hatten. Am Ende scheint dann aber doch die Umsetzung der Wissenschaft in einen Lese- stoff für Jedermann gelungen.

VON KLAUS EICHMÜLLER

Zufrieden hält Professor Dieter Fritsch, der Rektor der Uni Stuttgart, das großformatige Buch in den Händen. Auf 160 Seiten und in 380 Abbildungen erkennt er den „faszinierenden Kosmos der Wissenschaften“. Doch in dem Band stellen sich nicht nur die zehn Fakultäten mit wichtigen Forschungsarbei-

Fritsch äußert sogar eine nicht ganz ernst gemeinte Hoffnung: „Ich würde mir wünschen, dass das Buch ganz schnell in die Bestsellerlisten kommt.“

Die Verkaufsaufgabe in Deutschland beträgt 3000. Die restlichen 1500 Stück der deutschen Auflage und die gesamten englischsprachigen Bücher dienen der Universität für eigene Werbe- und Repräsentationszwecke im In- und Ausland. Ohne die Hilfe von Sponsoren, die 127 000 Euro für das Buchprojekt gaben, hätte das Werk im Handel knapp 100 Euro kosten müssen.

Der Buchtitel: Universität Stuttgart – Innovation ist Tradition. Jan-Thorbecke-Verlag, Ostfildern, 2004, deutsche Ausgabe 24,90 Euro, ISBN 3-7995-0139-8.

Büchertipps der Redaktion

Die Universität nach 1945

Von den Notjahren bis zur Gegenwart – Mit 50 Biografien von Wissenschaftlern

Zum Ausklang des Jubiläumsjahres gibt die Universität mit einer weiteren Publikation Einblick in ihre Geschichte. Bilanziert wird die Zeit vom Ende des Zweiten Weltkriegs bis in die Gegenwart.

Das reich bebilderte Buch enthält zahlreiche Informationen über die Notjahre und den Bildungsboom sowie über die Entwicklung der ehemaligen Technischen Hochschule zur heutigen Universität.

Die Beiträge behandeln unter anderem den Wiederaufbau, die Entnazifizierung, den Weg zu einer modernen Universitätsverfassung und die

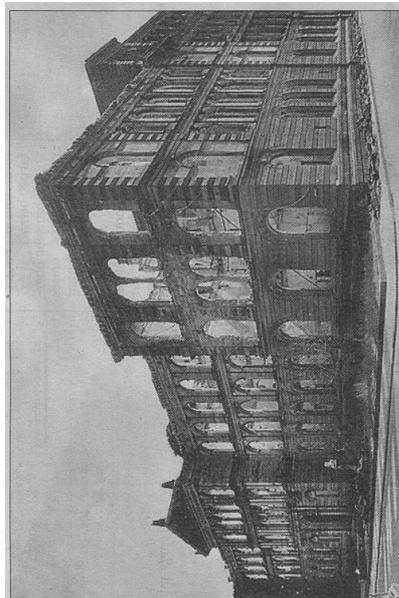
noch junge Geschichte der Gleichstellungspolitik. Die Universitätsbauten, die seit der Mitte des abgelaufenen Jahrhunderts entstanden sind, werden als Zeugnisse der modernen Architekturgeschichte beschrieben.

Daneben wird der Werdegang von 50 Stuttgarter Wissenschaftlern dargestellt. Vorgelegt werden beispielsweise der Historiker und Politologe Golo Mann, der Philosoph Max Bense, der Weltraumpionier Eugen Sänger, der Erfinder des Perlon, Paul Schlack, und der durch seine Türme und Brücken weltbekannte Bauingenieur Fritz Leonhardt.

Das Buch vermittelt außerdem ein Bild von den wichtigsten Forschungsergebnissen quer durch alle in Stuttgart vertretenen Disziplinen.

Uni-Rektor Dieter Fritsch bezeichnete es als gelungenen Schluss-Akkord zum Jubiläum des 175-jährigen Bestehens der Universität. *ms*

Die Universität Stuttgart nach 1945. Geschichte – Entwicklungen – Persönlichkeiten. Herausgegeben von Norbert Becker und Franz Quarthal. Jan Thorbecke Verlag Ostfildern, 368 Seiten, 145 Abbildungen. Das Buch kostet 29,90 Euro.



Ein Foto von 1947. Das ausgebrannte Gebäude der Technischen Hochschule

Quarthal ist im Jan. Thorbecke-Verlag Ostfildern in einer Auflage von 1000 Stück erschienen. Das Buch mit 368 Seiten und 145 Abbildungen kostet 29,90 Euro und ist ab sofort im Buchhandel erhältlich.

Amtsblatt 23. 12. 2004

Neu im Archiv:

Nachlass Wilhelm Bader – Pionier der Netzwerksynthese

Stellt man die Frage nach dem Bleibenden, was die wissenschaftliche Arbeit von Ingenieuren auszeichnet, so wird man in Wilhelm Baders Werk gleich an mehreren



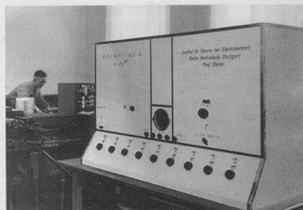
Wilhelm Bader (1900 – 1984).

Stellen fündig: Auf Bader gehen Verfahren zurück, die den heutigen Transrapid auf seiner Strecke in der Schwebe halten, Filterschaltungen, die tausende von gleich-

zeitig über eine Leitung geführte Telefongespräche wieder trennen, oder Berechnungsverfahren zur Minimierung von Leitungsüberkreuzungen in Schaltungen, Leistungen, die im Jahr 2000 bereits in einem Festkolloquium zum 100. Geburtstag an unserer Universität gewürdigt wurden (siehe *unikurier* Nr. 86).

Vor kurzem erhielt nun das Universitätsarchiv den wissenschaftlichen Nachlass Wilhelm Baders. Bader hatte nach dem Ersten Weltkrieg an der TH München Elektrotechnik und Mathematik studiert, nach einer Tätigkeit bei Siemens in Berlin als Assistent in München promoviert und sich habilitiert. Ab 1935 lehrte er als Privatdozent an der TH Berlin und war wieder für Siemens & Halske als Entwicklungsingenieur tätig, bis er 1939 auf den Lehrstuhl für Theorie der Elektrotechnik nach Stuttgart berufen wurde. Hier lehrte er mehr als 30 Jahre bis 1972 und bekleidete

von 1955 bis 1957 auch das Amt des Rektors.



Wilhelm Bader gehörte zu den ersten deutschen Wissenschaftlern, die sich nach dem Zweiten Weltkrieg mit der Entwicklung elektronischer Rechner befassten. Das Bild zeigt einen von Bader 1950 entworfenen Analogrechner, der die Lösung von Gleichungen bis zum 8. Grad ermöglichte. (Fotosammlung des Universitätsarchivs)

Der sehr umfangreiche Nachlass enthält die Vortrags- und Vorlesungsmanskripte Baders, seine wissenschaftliche Korrespondenz, Unterlagen zu seiner Tätigkeit im Wissenschaftsrat, als Prorektor und Vorsitzender der baden-württembergischen Rektorenkonferenz und nicht zuletzt die umfassenden Aufzeichnungen und Notizen zu Forschungsprojekten wie etwa seine Beiträge zum Vierfarbenproblem. *Norbert Becker*

Der Geist der Hochschule Universität stellt weiteres Buch zum Jubiläum vor

Wichtig war den 250 beteiligten Autoren, so Becker, dass das Werk gut lesbar ist, „eine Mischung aus Lesebuch und wissenschaftlicher Veröffentlichung“. Deswegen wird nicht nur die Geschichte nach dem Zweiten Weltkrieg mit der Entnazifizierung und dem Wandel von der Technischen Hochschule zur Universität dargestellt, sondern über 30 Fortsätze bedeutender Wissenschaftler aus allen Fakultäten begleitet.

Who's Who aus sechzig Jahren Uni Stuttgart

„Wir zeichnen das Profil derjenigen, die für das internationale Renommee gesorgt haben“, erklärt Quarthal. Dabei finden sich Berühmtheiten wie Ingenieur Fritz Leonhardt, Historiker Golo Mann, Weltraumpionier Eugen Sänger oder Literaturwissenschaftlerin Käthe Hamburger. Einziges Einschränkungskriterium: Noch lebende Persönlichkeiten wurden nicht berücksichtigt.

Das Werk ist ein Who's Who der Universität in den letzten sechzig Jahren, das neben der historischen Aufarbeitung noch ein anderes Ziel verfolge, so Fritsch: „Damit könn-

„Ein Jubiläum ist ein guter Anlass, die eigene Geschichte aufzuarbeiten“, sagt Dieter Fritsch, Rektor der Universität Stuttgart. Zum Abschluss der Feierlichkeiten zum 175. Geburtstag der Hochschule das mit einer weiteren Buchveröffentlichung, die sich mit der Zeit nach 1945 befasst.

VON JÜRGEN BOCK

Das Werk soll eine Lücke schließen. Haben sich frühere Publikationen vorwiegend mit der Historie vor dem Zweiten Weltkrieg beschäftigt, geht es im Buch „Die Universität Stuttgart nach 1945“ um die letzten sechs Jahrzehnte. Und auch in anderer Hinsicht schließt sich der Kreis: Der Bandband, den die Universität im Sommer präsentiert hat, soll ein Appetithappen für Außenstehende sein, das jetzt erschienene Buch dagegen „eine Dokumentation nach innen, ein Familienbuch der Universität“, so Franz Quarthal, Professor für Landesgeschichte und Herausgeber. Norbert Becker, Leiter des Uniarchivs und Mitherausgeber, ergänzt: „Es ist darin viel vom Leben und Geist der Universität zu spüren.“

Stuttgarter Nachrichten 27. 12. 2004

Unikurier
Nr. 91 1/2003